

Hein Bredendiek und die verdrängte Vergangenheit

VORTRAG „Der Dichter und der Nationalsozialismus“ – Dr. Andreas Wojak referiert am Donnerstag im Gröschler-Haus

JEVER/RED – Hein Bredendiek (1906–2001) gehört zu den bedeutenden Vertretern der niederdeutschen Literatur. Der aus Jever stammende Oldenburger Gymnasiallehrer, der zeitweise auch am Mariengymnasium unterrichtete, machte sich zunächst vor allem als Kunstmaler einen Namen. Später wurde er als Autor zahlreicher Hörspiele, Bücher und Erzählungen in niederdeutscher Sprache bekannt. 25 Jahre lang leitete er den Schrieverkring Weser-Ems.

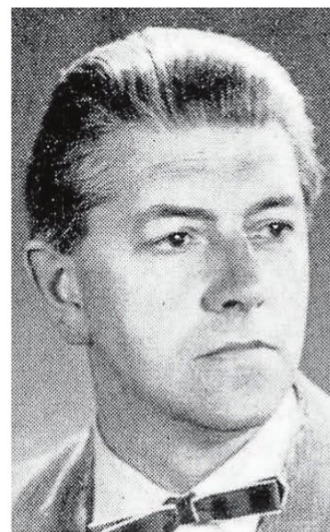
NS-Vergangenheit lange kaum thematisiert

Bredendiek erhielt zu Lebzeiten zahlreiche Auszeichnungen. Die Stadt Jever verlieh ihm 1986 die Ehrenbürgerschaft, die Stadt Oldenburg zeichnete ihn mit dem Großen Stadtsiegel aus. Auch posthum wurde sein Name geehrt, in Jever sowie in drei weiteren Ortschaften wurden Straßen nach ihm benannt.

Unter dem Titel „Hein Bredendiek: Der Dichter und der Nationalsozialismus“ beschäf-



Links: Aufnahme vom 28. September 1986: Auszeichnung von Hein Bredendiek (vorne, links) mit der Ehrenbürgerwürde der Stadt Jever durch Bürgermeister Dr. Heinz Behrends. **Rechts:** Hein Bredendiek um 1950.



BILDER: HELMUT BURLAGER/SAMMLUNG A. WOJAK

tigt sich ein Vortrag von Dr. Andreas Wojak am Donnerstag, 1. Oktober, um 19 Uhr im Gröschler-Haus in Jever (Große Wasserpfortstraße 19) bei freiem Eintritt mit der Rolle Bredendieks im Nationalsozialismus. Zwar taucht der Nationalsozialismus immer wieder in Bredendieks Texten auf, seine eigene politische Beteiligung räumte der Schriftsteller

jedoch erst im hohen Alter ein. In seinen 1998 veröffentlichten Lebenserinnerungen schreibt er, seit 1933 Mitglied der NSDAP und der paramilitärischen SA gewesen zu sein. In einem früheren Interview hatte er eine Parteimitgliedschaft noch verneint.

Wojak geht der Frage nach, welche Haltung Bredendiek zum Nationalsozialismus ein-

nahm und welche Rückschlüsse sich aus seinen Texten ziehen lassen. Dabei bezieht er auch einen bislang wenig beachteten Text aus der Zeit des Nationalsozialismus ein. Zugleich geht es um die Frage, wie mit Bredendieks Vergangenheit in späteren Würdigungen und Rückblicken umgegangen wurde. Der Arbeitskreis Gröschler-Haus im Hei-

matverein Jever freut sich, den Journalisten und Autor Dr. Andreas Wojak begrüßen zu dürfen.

Ein Kenner regionaler Erinnerungskultur

Der 1952 in Ostfriesland geborene Wojak ist plattdeutsch aufgewachsen und lebt in Oldenburg. Seit vielen Jahren be-

schäftigt er sich in Veröffentlichungen, Vorträgen und Radiofeatures mit dem Nationalsozialismus und dessen Folgen. Seine 1992 veröffentlichte sozialhistorische Dissertation über Moordorf in Ostfriesland fand über die Region hinaus Beachtung.

In seinem Projekt „Kriegsbriefe“ setzte er sich zudem mit der Verstrickung seiner eigenen Familie auseinander. Auch mit der Nachgeschichte des Nationalsozialismus hat sich Wojak wiederholt beschäftigt. Ein Vortrag über die Ehrung des ehemaligen SS-Mediziners Arend Lang durch die Ostfriesische Landschaft im Jahr 1976 führte jüngst zur posthumen Aberkennung der damaligen „Ubbo-Emmius-Medaille“. Neben Hein Bredendiek hat Wojak sich unter anderem mit den niederdeutschen Autorinnen und Autoren Wilhelmine Siefkes, Oswald Andrae, Johann Schoon und Greta Schoon auseinandergesetzt.

Im Anschluss an den Vortrag besteht Gelegenheit, mit dem Referenten und miteinander ins Gespräch zu kommen.